

ERZBISTUM  
BAMBERG



# UNSERE JÜDISCHEN WURZELN

Interreligiös-katechetische Arbeitshilfe  
zur Erstkommunion- und Firmvorbereitung



Katholisch  
in und um Fürth



GEMEINDEKATECHESE  
ERZBISTUM BAMBERG

Arbeitshilfe

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>0. Grußwort</b>	3
<b>1. Hinführung für Begleiterinnen und Begleiter</b>	
1.1 Katechetische Einführung	4
1.2 Religionspädagogische Einführung	5
<b>2. Unsere jüdischen Wurzeln – in der Hinführung zur Erstkommunion</b>	
2.1 Sabbat und Sonntag	7
2.2 Tora und Bibel	8
2.3 Pessach und Ostern	8
<b>3. Unsere jüdischen Wurzeln – in der Hinführung zur Firmung</b>	
3.1 Schawuot und Pfingsten	9
3.2 Mikwe	10
3.3 Tora und Bibel	11
3.4 Bar Mizwa und Firmung	11
3.5 Laubhüttenfest	12
<b>4. Die hebräische Sprache im christlichen „Alltag“</b>	14
<b>5. Miteinander singen</b>	16
<b>6. Literaturempfehlungen</b>	20
<b>7. Hinweis</b>	21

## GRUSSWORT



Nicht selbstverständlich ...

ist es, wenn wir als „Katholisches Dekanat in und um Fürth“ angefragt werden, eine Fachkraft der katholischen Religionslehre für ein paar Stunden als Gesprächspartner und Mitarbeiter im Jüdischen Museum freizustellen.

Frau Eisenstein, die Leiterin des Jüdischen Museums in Fürth, legt auf die Zusammenarbeit von Christen und Juden großen Wert.

BACK TO THE ROOTS (Zurück zu den Wurzeln), so könnte man die Intention des Anliegens verstehen. Für uns als Christinnen und Christen bedeutet das eine unglaublich schöne Chance, mit vielen Jugendlichen, Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden, Erwachsenen und Interessierten unser Christentum aus der älteren und jüngeren jüdischen Geschichte vielleicht neu zu verstehen und zu „begreifen“.

Herr Heiko Quinkler ist für unser Dekanat als Partner und Mitarbeiter im Jüdischen Museum die ideale Wahl, zumal er selbst zutiefst in der Materie von Judentum und Christentum verankert ist.

Ich freue mich mit vielen auf spannende und erhellende Begegnungen im Jüdischen Museum und erbitte für diese Arbeit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Segen Gottes.

Herzlichst Ihr André Hermany  
Dekan im Dekanat Fürth



## 1. **Hinführung für Begleiterinnen und Begleiter**

### 1.1 **Katechetische Einführung**

Im katholischen Religionsunterricht aller Schularten ist es längst eine Selbstverständlichkeit, auch andere Religionen wertschätzend zu erkunden. Dies dient der Orientierung, kann Vorurteile abbauen und falsche Annahmen korrigieren.

Im Rahmen katechetischer Prozesse sind solche interreligiösen Grenzüberschreitungen allerdings eher selten anzutreffen. Aber gerade ein Blick in jüdische Lebens- und Glaubenswelten kann helfen, das eigene, christliche religiöse Feiern und Bekennen besser zu verstehen. Viele Handlungen Jesu sind nur verständlich, wenn man berücksichtigt, dass er als Jude gelebt und geglaubt hat. Ebenso, wie viele Texte der Evangelien zurückverweisen auf Passagen aus dem Ersten Testament (AT). Hinter vielen unserer liturgischen und sakramentalen Feiern lassen sich jüdische Wurzeln erkennen. Dieses Beziehungsgeflecht spielerisch und spannend zu erkunden, ist in jedem Fall gewinnbringend, schafft Weite, Offenheit und gegenseitiges Verständnis. So formuliert das „Allgemeine Direktorium für die Katechese“ (ADK), das die weltweiten Standards katholisch-katechetischen Handelns festlegt, im Abschnitt 199 folgendermaßen: „Unsere beiden Traditionen sind einander zu nahe verwandt, als dass sie einander ignorieren dürften. Es muss auf allen Ebenen zu gegenseitiger Kenntnis ermutigt werden. Ein Ziel der Katechese ist insbesondere die Überwindung jeder Form von Antisemitismus“ (ADK, Nr.199). Ich lade Sie herzlich ein, diese katechetische Chance zu ergreifen und zu nutzen.

Ein ganz herzliches Dankeschön dem haupt- und ehrenamtlichen Team des Jüdischen Museums Fürth, das seine Räume als exzellenten Ort für dieses spannende, katechetische Projekt anbietet. Und nicht zuletzt auch danke dem Katholischen Dekanat Fürth für die Unterstützung und das Engagement.

Thomas Höhn

## 1.2 Religionspädagogische Einführung

Erzähl es deinen Kindern! (Dtn, 6.7)

Sehr geehrte Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, mit unserer Arbeitshilfe: „Unsere jüdischen Wurzeln“ – Erstkommunionkinder und Firmanden entdecken fränkisch-jüdische Geschichte und Religion, möchten wir Sie und die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu einem Besuch ins Jüdische Museum Franken nach Fürth einladen.

Erstkommunionkinder sind im Entdeckeralter. Diesem Umstand kommt unsere Hausrallye entgegen. Spielerisch und von erfahrenen Museumsführern begleitet erkunden die Kinder Details des historischen Gebäudes und erfahren Grundlegendes über jüdisches Leben in Fürth und Franken.

Jesus feierte jedes Jahr Pascha. Am Sederabend memorierte er die Befreiung des Volkes aus der Sklaverei Ägyptens. Die Kinder entdecken im historischen Gebäude den Sederteller, der die rituellen Speisen dieses Abends aufnimmt. Sie kosten die Mazzen, das traditionelle Brot der Feier. So wird spielerisch der historische Bezug zur Eucharistiefeyer gegenwärtig.

Wir staunen über eine echte Torarolle aus Forth, aus solch einer Rolle hat Jesus in der Synagoge gelesen.

Das Programm für die Firmanden eignet sich besonders für Jugendliche ab der 8. Klasse aller Schularten. Das Programm ist interaktiv angelegt. In Kleingruppen bearbeiten die Firmanden unterschiedliche Stationen zur jüdischen Religion und Kultur im Museum. Besonders die Bar Mitzwa eines jüdischen Jugendlichen wird sie besonders interessieren.

Diese Feier führt ebenso zum religiösen Erwachsenwerden wie die Firmung.

Gemeinsam entdecken wir das historische Tauchbad (Mikwe) im Keller des über 300-jährigen Gebäudes und erfahren in der historischen Laubhütte mehr über das Laubhüttenfest, das von der Zeit Jesu und schon davor bis in die heutige Zeit gefeiert wird.

Fotografieren erlaubt!

Gerne können Sie im Vorfeld Kinder und Jugendliche bitten ihr Handy mitzunehmen und zu fotografieren. Die Fotos können ein Anlass zur Nachbereitung in der nächsten Gruppenstunde sein.

Einige Stationen haben wir ausgewählt und stellen sie Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Die Programme im Museum dauern etwa 90 Minuten und können individuell gestaltet werden. Wenn Sie es wünschen, dann können Sie sich bei der Buchung Ihrer Führung telefonisch beraten lassen.

Der alte Jüdische Friedhof in Fürth kann bevorzugt mit einer Firmgruppe gebucht werden.

Hier dauert der Rundgang 60 Minuten.

Wir hoffen auf einen angenehmen und spannenden Besuch des Museums.

Heiko Quinkler

## 2. Unsere jüdischen Wurzeln – in der Hinführung zur Erstkommunion

### 2.1 Sabbat und Sonntag

Am heiligsten Tag der Woche, dem Sabbat (Samstag), ändert sich so einiges in einem jüdischen Haushalt. Schon am Vorabend wird die „Königin Sabbat“ durch das Anzünden von Kerzen begrüßt. Dieser Ruhetag erinnert daran, dass Gott am siebten Tag vom Schöpfungswerk ausruhte und an die Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens.

Im Christentum ist der heilige Tag der Sonntag, an dem Christen die Auferstehung Jesu Christi von den Toten feiern.

An dieser Station siehst du ein Gefäß, das bei der Feier des Sabbats eine wichtige Rolle spielt.

Riechstation: Was sich im Gefäß befindet, kannst du riechen. Benutze dazu den schwarzen kleinen Schlauch an der Seite.

- ? Wie riecht das Gewürz? Vielleicht weißt du welches Gewürz hier versteckt ist.
- ? Hast du auch einen Ruhetag in der Woche?
- ? Welche Dinge tust du an deinem Ruhetag nicht?

Bild: Besaminbüchse 1. Stock

Die abgebildete Besaminbüchse ist eine Gewürzdose, die am Ende des Sabbats nach einem Gebet herübergereicht wird. Jeder darf an den Gewürzen riechen und den „guten Duft“ des Sabbats“ mit in die nächste Woche nehmen.



Bild links:  
Historische Besaminbüchse



Bild rechts:  
Moderne Besaminbüchse



## 2.2 Tora und Bibel

Hier siehst du eine Schriftrolle. Man nennt sie Tora. Das bedeutet Lehre. Auch Jesus hat oft aus einer ähnlichen Rolle vorgelesen. Er kannte viele Geschichten aus der Tora.



- ? In welcher Sprache ist die Rolle geschrieben?  
Lies dazu die Beschreibung.
- ? Mit welchem Schreibwerkzeug wurde sie geschrieben?
- ! Bitte eine Museumsführerin oder deine Gruppenleiterin, dir eine Geschichte aus der Tora vorzulesen.

Hinweis für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter:  
Dazu steht eine Tora für Kinder zur Verfügung. Hier können im Vorfeld schon passende Perikopen ausgewählt werden. Empfehlenswert sind auch noch die Literaturempfehlungen (siehe weiter hinten).

Bild: Tora 1. Stock

## 2.3 Pessach und Ostern

Die große Befreiungstat Gottes, die zum Erzfest, zum Grundskelett aller Befreiungshoffnungen wurde, heißt Pessach. Im Judentum ist die Errettung aus der Sklaverei Ägyptens das Ereignis. Wenn wir einst zu Pessach erlöst wurden, so wird auch der Messias eines Tages befreien. Diese Hoffnung der Juden auf Befreiung vollzieht sich täglich. Jeden Tag kann der Messias kommen, besonders natürlich am Pessachfest.

Darauf wurde später unser christliches Osterfest aufgebaut. Jesus feiert das Pessach in Jerusalem. Er und seine Jünger



folgen dem festgelegten Ablauf dieses Festes. Heute werden festgelegte Symbolspeisen benutzt, um die Ereignisse aus der Vergangenheit gegenwärtig werden zu lassen.

Ein Teller mit vorgefertigten Vertiefungen nimmt die rituellen Speisen wie das maror, ein Bitterkraut, und charoset, eine süße Masse, die für den Lehm steht, aus dem die Israeliten Ziegel herstellten. Im Museum entdecken wir einen historischen Teller und verkosten den Mazzen, das „Brot der Armut“ aus ungesäuertem Weizenmehl, das in aller Eile gebackene Brot.



! Lass dir von einer Museumsführerin oder einem Museumsführer die Herstellung von Mazzen erklären.

### 3. Unsere jüdischen Wurzeln – in der Hinführung zur Firmung

#### 3.1 Schawuot und Pfingsten

Geburtsstunde des Gottesvolkes - Geburtsstunde der Kirche

Am sechsten Tag des dritten Monats empfängt das Volk Israel die Zehn Gebote aus der Hand des Mose. Eine alte jüdische Erzählung beschreibt, wie Gott allen Völkern der Erde die Gebote als Bundesgesetz angeboten hatte. Allein Israel hatte sich bereit erklärt, den Bund am Sinai mit Gott zu schließen.

Die Juden feiern fünfzig Tage nach Pessach das Wochenfest (Schawuot). Durch die Gesetzgebung und den Bund, den das Volk mit Gott einging, wurden die Israeliten zu Gottes Volk. Dabei versprachen sie, alles zu tun, was der Herr ihnen geboten hatte.

So ist Schawuot die Geburtsstunde Israels als Bundesvolk Gottes.

An diesem Tag versammelten sich nach dem Bericht des Neuen Testaments die Jüngerinnen und Jünger des Rabbi Jesus von Nazaret im „Obergemach“. Dort kam der Heilige Geist in Form von Feuer auf sie herab. Das war die Geburtsstunde der Kirche. Unser heutiges Pfingsten.

- ! Höre eine Stelle aus der Tora (Exodus 19,18)
- ! Vergleiche mit der Apostelgeschichte 2,3

### 3.2 Mikwe

In unserem Keller findest du ein Tauchbad. Das ist so eine Art Minischwimmbaden. Ein gläubiger Jude benötigt es zur rituellen Reinigung. Das Reinigungsbad wird bei verschiedensten Gelegenheiten benutzt. Vor hohen Feiertagen, vor der Hochzeit, bei Kontakt mit Blut, z.B. bei Verletzungen, und Kontakt mit Verstorbenen.



Zum ersten Mal benutzt man das Bad nach der Bar Mizwa, bzw. Bat Mizwa.

- ! Schau dich genau um! Entdeckst du die Wasserlinie?
- ! Lass dich von der Museumsführerin bzw. vom Museumsführer über die Bedeutung der Mikwe in der Vergangenheit und Gegenwart informieren.
- ? Kennst du Rituale mit Wasser im Christentum oder auch in anderen Religionen?

Bild: Mikwe



### 3.3 Tora und Bibel

siehe 2.2

### 3.4 Bar Mizwa und Firmung

Station: Bar Mizwa  
(Kurzfilm im 1. Stock)

Jüdische Gemeinden nehmen Mädchen ab 12 Jahren und Jungen ab 13 Jahren als vollwertige Mitglieder in der Gemeinde auf. Ein jüdisches Mädchen ist dann eine Bat Mizwa. Dieser hebräische Ausdruck bedeutet „Tochter der Pflicht“. Ein jüdischer Junge wird ein Bar Mizwa. Das heißt „Sohn der Pflicht“.



Für Jungen und Mädchen gelten nun dieselben Rechte und Pflichten wie für die Erwachsenen. Jeder muss seinen Teil zum Gottesdienst und zur Gemeinde beitragen. Und jeder muss seinen Glauben und seine Fehler vor sich selbst, vor anderen und vor allem vor Gott selbst verantworten. Damit sind die Jugendlichen religionsmündig (vgl. [www.religionen-entdecken.de](http://www.religionen-entdecken.de)). Im ersten Stock wird in einem Kurzfilm die Bar Mizwa eines Jungen gezeigt. Zum ersten Mal darf der Jugendliche aus der Tora vorlesen oder besser gesagt vorsingen.

- ! Schau dir den Film aufmerksam an!
- ! Lass dir von der Museumsführerin bzw. vom Museumsführer den Ablauf erklären.
- ! Finde zusammen mit deiner Gruppenleiterin oder mit deinem Gruppenleiter Gemeinsamkeiten zur Firmung.
- ! Versuche einen koscheren Bonbon!



### 3.5 Das Laubhüttenfest

Im Anbau ist eine historische Laubhütte zu bestaunen.



Immer im Herbst eines jeden Jahres feiern gläubige Juden das Laubhüttenfest. Jüdische Familien bauen sich Laubhütten, um sich daran zu erinnern, dass ihre Vorfahren 40 Jahre in der Wüste umhergezogen sind, bis sie in das Land kamen, das Gott ihnen versprochen hatte.

Als Jesus vermutlich im Jahr 29 noch einmal nach Jerusalem ging, um das Laubhüttenfest zu feiern, sah er überall in den Gärten und auf den Hausterrassen Laubhütten. Das Fest wurde im Tempel abgehalten. In der Nacht nach dem ersten Tag des Festes und am Morgen darauf fand die große Wasserprozession statt. Priester schöpften Wasser aus der Gihonquelle und zogen damit zum Tempel hinauf, um dort damit um den Brandopferaltar zu ziehen.

Ein anderer Brauch beim Laubhüttenfest: Es wurden vier große Leuchter im Vorhof des Tempels aufgestellt, die ihr Licht über ganz Jerusalem erstrahlen ließen.

Höre drei kurze Stellen aus dem Neuen Testament und vergleiche die Aussagen Jesu mit den Festbräuchen zum Laubhüttenfest.

a) Johannes 7,37-38

*Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.*

b) Johannes 8,12

*Als Jesus ein andermal zu ihnen redete, sagte er: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

c) Lukas 9, 33

*Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte.*

#### 4. Auch Christinnen und Christen sprechen Hebräisch ...

... zumindest ein bisschen. Denn in unseren christlichen Gottesdiensten kommen zwei hebräische Wörter vor.

Lies hier mal nicht gleich weiter! Denke kurz nach! Weißt du, um welche beiden Wörter es sich handelt? Du hast sie ganz sicher auch schon verwendet. Ach, übrigens - das gesamte Alte Testament (oder Erste Testament) war - mit Ausnahmen - in hebräischer Sprache aufgeschrieben.

Jetzt aber zu den beiden Wörtern. Das eine davon kommt wirklich sehr häufig vor. Es steht am Ende fast eines jeden Gebetes. Es ist das Wort „AMEN“. Hebräisch geschrieben schaut dieses Wort so aus: אָמֵן  
Die Grundbedeutung des Wortes Amen ist „fest/sicher/zuverlässig“. Wenn es am Ende eines Gebetes gesprochen wird, bedeutet es dann soviel wie: „Ja, so soll es sein.“ Es bekräftigt unser Gebet noch einmal. Du kannst dir das Wort Amen wie ein gesprochenes Ausrufezeichen vorstellen.

Und das zweite hebräische Wort ist „HALLELUJA“. Im christlichen Gottesdienst singen wir Halleluja, bevor das Evangelium (die frohe Botschaft von Jesus) vorgelesen wird. Oft wird das Halleluja auch gesungen. Es ist ein Lob- und Jubelruf. הַלְלוּ יְהוָה – so sieht das Wort in hebräischer Schrift aus. Natürlich kann man das auch wieder übersetzen. Halleluja bedeutet in unserer Sprache etwa: „Lobet Gott, den Herrn.“

Vielleicht hast du beim Überlegen auch an das Wort „Kyrie“ gedacht. Guter Gedanke, das ist aber Griechisch und bedeutet „Herr“. Griechisch ist die Sprache, in der das gesamte Neue Testament, also auch alle Geschichten von Jesus, ursprünglich aufgeschrieben waren.

So und jetzt noch etwas für die Entdeckerinnen und Entdecker unter euch. In alten Kirchen aus der Barockzeit (das liegt so etwa 300 Jahre zurück) findest du manchmal auch ein geschriebenes hebräisches Wort.



Das Bild zeigt dir dieses hebräische Wort. Dieses habe ich in Bamberg in der Pfarrkirche *Unsere Liebe Frau* - auch „Obere Pfarre“ genannt - für dich in einem barocken Altar entdeckt. Kannst du es lesen? Weißt du, was es heißt?



Diese vier hebräischen Buchstaben (יהוה) bilden den Namen Gottes. Gott selbst hat seinen Namen dem Moses am Dornbusch gesagt. Ich bin sicher, du kennst die Geschichte. Jetzt möchtest du bestimmt gerne wissen, was diese vier Buchstaben bedeuten. Aber – der Name Gottes ist für unsere jüdischen Schwestern und Brüder so heilig und wertvoll, dass sie ihn nicht aussprechen. Das wollen wir hier auch so halten. Wenn diese Buchstaben in einem Text vorkommen, sagen Jüdinnen und Juden dafür „mein Herr“ oder „mein Gott“.

## 5. Miteinander singen

Hier finden Sie nun vier Lieder jüdischen Ursprungs, beziehungsweise mit enger Beziehung zu jüdischen Traditionen. Die Lieder können im Rahmen katechetischer Treffen gesungen werden und auch bedenkenlos in liturgische Feiern integriert werden. Zum Anhören finden Sie (fast) alle Lieder auch auf YouTube.

### Hava nagila - הבה נגילה

Bei dem Lied Hava Nagila handelt es sich um ein jüdisches Volkslied, das bei festlichen Anlässen sehr beliebt ist. Die Melodie hat chassidische Wurzeln, der Text ist aber erst im 20. Jahrhundert entstanden. „Lasst uns glücklich und fröhlich sein!“, ruft uns das Lied zu.

Text und Musik aus Israel; (c) unbekannt

Ha-va na-gi-la, ha-va na-gi-la, ha-va na-gi-la ve-nis - me-cha. ve-nis - me-cha.

Ha-va ne-ra-ne-na, ha-va ne-re-ne-na, ha-va ne-ra-ne-na, ne-ra - ne-na. ne-ra - ne-na.

U - ru, u - ru a - chim, u - ru a - chim be-lev sa-me-ach, u - ru a - chim be-lev sa-me-ach,

u - ru a - chim be-lev sa - me - ach, u - ru a - chim be-lev sa - me - ach,

u - ru a - chim, u - ru a - chim, be - lev sa - me - ach.

### Hevenu Shalom - הבאנו שלום עליכם

Auch dies ist ein israelisches Volkslied. Es bringt den Wunsch nach Frieden für alle zum Ausdruck. Ein Lied, das weltweit gegen Unfrieden, Diskriminierung und Ressentiments ansingt. Den deutschen Text dürfen wir leider aus urheberrechtlichen Gründen nicht wiedergeben.

Text und Musik aus Israel; (c) unbekannt

The image shows a musical score for the song 'Hevenu Shalom'. It consists of two staves of music in 4/4 time. The first staff has a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The melody is written on a treble clef. The lyrics are written below the notes. The second staff continues the melody and lyrics. The lyrics are: 'He-ve-nu scha-lom a - le-chem, he-ve-nu scha-lom a - le-chem, he-ve-nu scha - - lom a - le-chem, he-ve-nu scha-lom, scha-lom, scha-lom a - le-chem.' The chords are indicated by letters above the notes: Dm, Gm, A, and Dm.





### Komm mit in das Land

Dies ist nun kein Lied aus der direkten jüdisch-israelischen Tradition, sondern ein typisches Neues Geistliches Lied unserer Tage. Doch was darin besungen wird, der Auszug des Volkes Israel aus der Knechtschaft in Ägypten (Exodus), der Weg durch die Wüste und die Ankunft im gelobten Land, sind wichtige Themen im jüdischen Glauben. Auch wir Christinnen und Christen hören die Geschichte vom Exodus jedes Jahr in der Osternacht.

Text und Musik: Thomas Höhn; (c) beim Verfasser

(Ref.) Komm mit in das Land, wo Milch und Ho-nig flie - - ßen,  
 dort wird Got - tes Se - - gen sprie - ßen und blühn.

(1) Der Weg durch die Wüs - te war weit und voll Ge-fahr;  
 (2) Beim Blick hier vom Ber - ge, hin - ein ins neu - e Land;  
 (3) D'rum Schwes-tern, d'rum Brü - der, kommt, lasst uns freu - dig gehn;

doch nun ist das Ziel uns - rer Seh-nucht schon ganz nah.  
 ver - ges - sen die Angst, die all uns - re Hoff-nung band.  
 wie leicht sind die Schrit - te, da wir das Ziel jetzt seh'n.

### Das Zeichen (Freunde, dass der Mandelzweig)

Das Lied geht auf ein Gedicht zurück, das der jüdische Religionswissenschaftler Schalom Ben-Chorin (1913-1999) im Jahr 1942 geschrieben hat. Er hat es in eine Zeit des Krieges und der Vernichtung hinein geschrieben. Wie der Mandelzweig, der blüht, wo alles andere noch kahl ist, kann auch die Hoffnung in dunklen Zeiten aufgehen. Zeit seines Lebens setzte sich Schalom Ben-Chorin gegen Antisemitismus und für ein gelingendes Miteinander von Christen und Juden ein.

(Für Musikerinnen und Musiker: die Begleitung auf der Gitarre gelingt einfacher, wenn Sie das Lied einen Halbton nach unten transponieren und in D-Dur begleiten.)

Text: Schalom Ben-Chorin; (c) 1983 SCM Hänssler, Holzgerlingen  
Musik: Fritz Baltruweit; (c) tvd-Verlag, Düsseldorf

Es B Es Gm Cm As B<sup>4-3</sup>



1. Freun-de, dass der Man-del-zweig wie-der blüht und treibt,  
2. Dass das Le-ben nicht ver-ging, so viel Blut auch schreit,  
4. Freun-de, dass der Man-del-zwei sich in Blü-ten wiegt,

Es B Es Gm Cm As B Es



ist das nicht ein Fin-ger-zeig, dass die Lie-be bleibt?  
ach-tet die-ses nicht ge-ring in der trübs-ten Zeit.  
blei-be uns ein Fin-ger-zeig, wie das Le-ben siegt.

Es Gm Cm Cm/B As B G<sup>4-3</sup> B



3. Tau-sen-de zer-stampft der Krieg, ei-ne Welt ver-geht.

Es Gm Cm As F<sup>4-3</sup> B<sup>4-3</sup>



Doch des Le-bens Blü-ten-sieg leicht im Win-de weht.

## 6. Literaturempfehlungen

Die Literaturhandlung im Museum lädt zum Stöbern ein.



### Literatur für Kinder und Jugendliche:

#### „Erzähl es deinen Kindern“

Die Tora in fünf Bänden.

Ariella Verlag 2014,

je Band 24,80 €, ab 6 Jahren,

Gesamtpreis 140,- €

- |        |                         |
|--------|-------------------------|
| Band 1 | Bereschit – Am Anfang   |
| Band 2 | Schemot - Namen         |
| Band 3 | Wajikra - Und er rief   |
| Band 4 | Bamidbar - in der Wüste |
| Band 5 | Devarim - Worte         |



Eva Lezzi: „**Chaos zu Pessach**“, Gebundene Ausgabe

Hentrich und Hentrich Verlag Berlin 2012, 14,90 €, ab 6 Jahren

Adriana Stern: „**Und frei bist Du noch lange nicht**“, Ariella Verlag

2016, 14,95 €, ab 13 Jahren

### Literatur für Erwachsene:

Paul Spiegel: „**Was ist koscher?**“, Ullstein, 2010, 9,99 €

Guido Baltés: „**Jesus, der Jude und die Missverständnisse der Christen**“ Francke 2013, 12,95 €



## 7. Hinweis

**Jüdisches Museum Franken** | Königstraße 89 | 90762 Fürth  
www.juedisches-museum.org  
fuehrungen@juedisches-museum.org  
quinkler@juedisches-museum.org

### Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag, 10-17 Uhr,  
geöffnet am Oster- u. Pfingstmontag.  
Gruppenführungen auch außerhalb der Öffnungszeiten  
möglich.

### Eintrittspreise:

Einzelbesucher: 5,- € (4,- € ermäßigt)  
Kinder bis einschl. 13 Jahre: kostenfrei  
Familienticket: 8,- €

### Gruppe mit Führung:

Eintrittspreise für Gruppen bitte erfragen.  
Führungsbuchung unter 0911-770577 (Mo-Do 9:30-13:00)

### Kontakt:

Museumskasse 0911-9774853

### Anfahrt mit dem Pkw:

U-Bahn: U1 bis Fürth „Rathaus“

### Parken:

Parkhaus City Center/Fürth Stadtmitte

### Busanfahrt:

Königstraße

**Die Ausstellungsräume sind bedingt barrierefrei.**

## Kaffee und mehr

Vor oder nach dem Museumsbesuch besteht die Möglichkeit, im kleinen Museumscafe einen guten Kaffee zu genießen. Dazu gibt es auch einen Zitronenkuchen nach einem alten Rezept einer Fürther jüdischen Familie.

Außerdem bietet es sich an, im kleinen Buchladen zu stöbern. Dort gibt es viel Interessantes zu entdecken.



## IMPRESSUM:



(v.l. Heiko Quinkler, Thomas Höhn)

Erzb. Ordinariat Bamberg | HA Seelsorge  
Fachbereich Gemeindegatechese  
Thomas Höhn, Referent für Gemeindegatechese  
Jakobsplatz 9 | 96049 Bamberg | Tel. 0951 / 502 - 2105  
E-Mail: [gemeindegatechese@erzbistum-bamberg.de](mailto:gemeindegatechese@erzbistum-bamberg.de)  
Home: [www.gemeindegatechese.erzbistum-bamberg.de](http://www.gemeindegatechese.erzbistum-bamberg.de)  
(Musikdateien zum downloaden)

unter Mitarbeit von: Heiko Quinkler,  
Religionslehrer und Kooperationspartner des kath. Dekanats Fürth  
im Jüdischen Museum Franken.  
E-Mail: [quinkler@juedisches-museum.org](mailto:quinkler@juedisches-museum.org)

Zu den Abbildungen und Hintergrundbildern:

S. 7, 8, 9, 10 (Bild unten), 12, 17, 20, 22, 24: Ausstellungsstücke und Eindrücke  
aus dem Jüdischen Museum Franken (Haus Fürth) - (c) Thomas Höhn

S. 3: Quelle und (c) unbekannt

S. 15: (c) Thomas Höhn

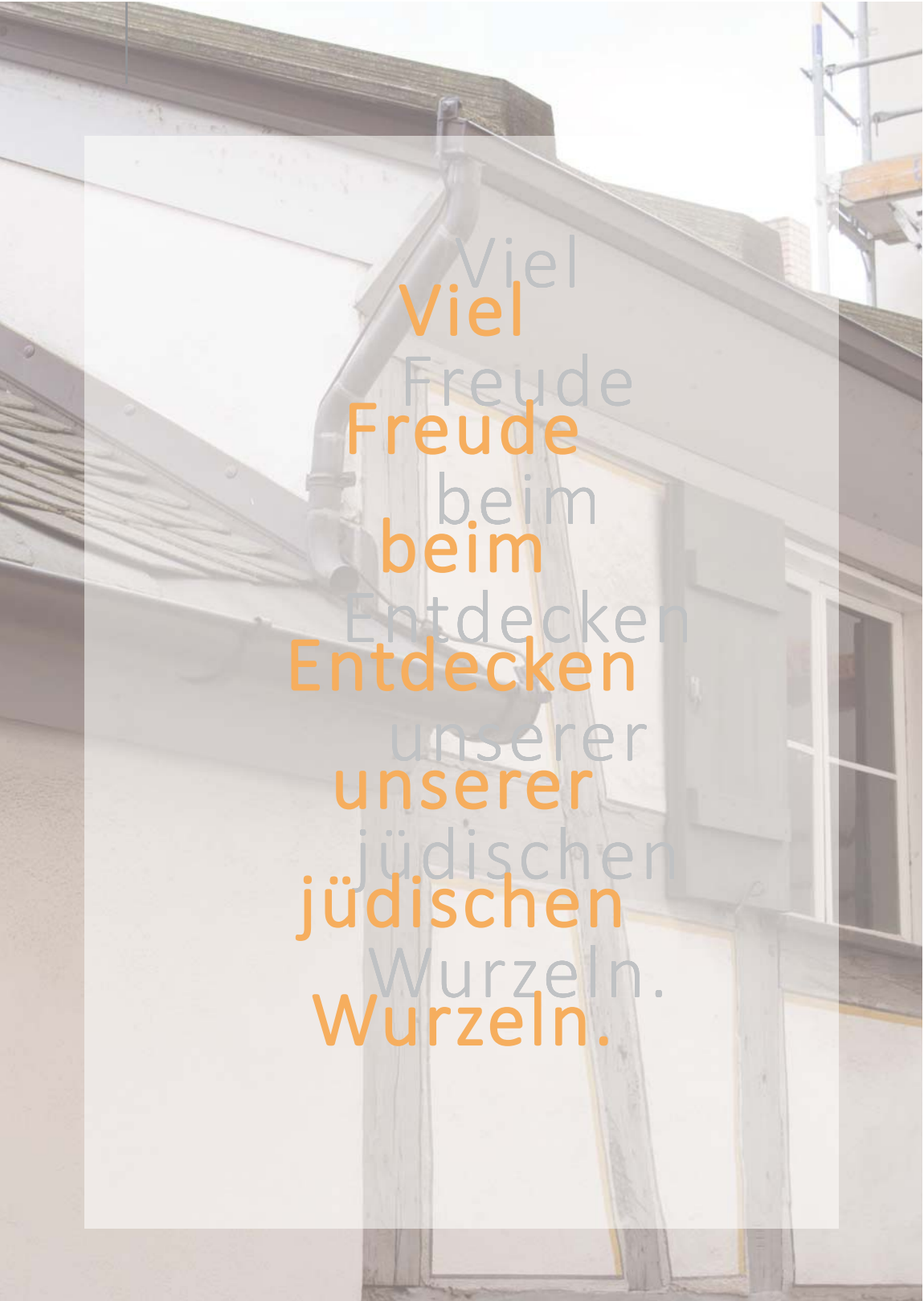
S. 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10 (Bild oben), 21, 23: Titelbild, Ausstellungsraum und Hintergrundbilder -  
(c) Jüdisches Museum Franken (Haus Fürth)

Alle weiteren Bilder und Hintergrundbilder: (c) Anita Schmitt

Liedrechte wie bei den Liedern abgedruckt.

Layout und grafische Gestaltung: Anita Schmitt

Bamberg, April 2017



Viel  
**Viel**  
Freude  
**Freude**  
beim  
**beim**  
Entdecken  
**Entdecken**  
unserer  
**unserer**  
jüdischen  
**jüdischen**  
Wurzeln.  
**Wurzeln.**